

Didaktisierung – Projekt Brno „Songtexte“

1. Reinhard Mey – Ich liebe meine Küche
 - 1.1. Vervollständigen des Lückentextes
 - 1.2. Kontrolle durch Anhören des Audiofiles

2. Christina Stürmer - Nie genug
 - 2.1. Anhören des Audiofiles und Leerstellen füllen
 - 2.2. Suche eines geeigneten Liedtitels

Zielsetzung

Globale Ziele: Training verschiedener Arten des Hörverstehens (globales, selektives, detailliertes HV), Förderung landeskundlichen Verständnisses (inhaltlich wie sprachlich), Übung unterschiedlicher mündlicher Ausdrucksweisen (Formulieren von Vermutungen/ Erwartungen, persönlichen Einschätzungen; Diskutieren/ Argumentieren)

Feinziele:

- globales Hörverstehen, landeskundliche Sprachbetrachtung, Anregen der Kreativität
- Training des Lese- und Hörverstehens, mündlichen Ausdruck (subjektiver Einschätzungen) üben
- detailliertes Hörverstehen, Übung des mündlichen Ausdrucks (Formulierung und Begründung der eigenen Meinung)

Christina Stürmer:

Ich lebe den _____.
Ich krieg' nie genug.
Frag mich nicht, _____,
Schalt den _____ an.
Wie schnell kann sich die Erde drehen?
Für mich _____.
Nur zuschauen ist undenkbar, völlig
sonnenklar.

Ich lass' mich nicht umdrehen,
Will weiter _____,
Ich bleib' einfach _____.
Ich kriege nie genug _____.
Ich kriege nie genug – da geht noch mehr.
Ich will _____ und

_____,
Nicht nur warten bis etwas passiert.
Ich kriege nie genug vom Leben.
Ich kriege nie genug – _____?
Ich will alles _____,
Will _____, nicht
_____,
Immer mehr, immer mehr, immer mehr...

Ich such' mir mein _____,
Wo die Sonne ewig scheint.
Wie schön so ein Tag sein kann,
Das Leben strahlt mich an.
Manche sind viel _____.
Kann mir nicht passieren.
Ich denke nicht oft _____,
Ich tu' es lieber gleich.

Ich lass' mich nicht umdrehen ...



Ich möchte alles sehen.
Mich ausruhen kann ich noch beizeiten
_____.
Kann mich oft nicht verstehen,
Doch das hält dann
Nur einen _____ an.

Ich kriege nie genug ...

Christina Stürmer: Nie genug

Strophe:

Ich lebe den Augenblick
ich krieg nie genug
Frag mich nicht wie und wann
Schalt den Sommer an
Wie schnell kann sich die Erde dreh´n
Für mich nie schnell genug
Nur zuschau´n ist undenkbar
Völlig sonnenklar.

Bridge:

Ich lass mich nicht umdreh`n,
will weiter zu weit geh´n
ich bleib einfach so wie ich bin!

Refrain:

Ich kriege nie genug vom Leben
Ich kriege nie genug - da geht noch
mehr
Ich will alles auf einmal und nichts nur
so halb
Nicht nur warten, bis etwas passiert
Ich kriege nie genug vom Leben
Ich kriege nie genug - bist du dabei
Ich will alles riskier´n, will gewinn -
nicht verlier´n
Immer mehr immer mehr immer mehr

Strophe:

Ich such mir mein Paradies
Wo die Sonne ewig scheint
Wie schön so ein Tag sein kann
Das Leben strahlt mich an
Manche sind viel schneller satt
Kann mir nicht passier´n
Ich denke nicht oft "Vielleicht"
ich tu es lieber gleich

Bridge:

Ich lass mich nicht umdreh´n
Will weiter, zu weit geh´n

Ich bleib einfach, so wie ich bin

Refrain:

Ich kriege nie genug vom Leben
Ich kriege nie genug - da geht noch
mehr
Ich will alles auf einmal und nichts nur
so halb
Nicht nur warten, bis etwas passiert
Ich kriege nie genug vom Leben
Ich kriege nie genug - bist du dabei
Ich will alles riskier´n, will gewinnen -
nicht verlier´n
Immer mehr immer mehr immer mehr

Interlude:

Ich möchte alles sehn
Mich ausruh´n kann ich noch
bei Zeit im nächsten Leben
Kann mich oft nicht versteh´n
Doch das hält dann...
nur einen kleinen Moment an...

Refrain:

Ich kriege nie genug vom Leben
Ich kriege nie genug - da geht noch
mehr
Ich will alles auf einmal und nichts nur
so halb
Nicht nur warten, bis etwas passiert
Ich kriege nie genug
Ich kriege nie genug
Ich will alles riskier´n, will gewinn -
nicht verlier´n
Immer mehr immer mehr immer mehr

Ich kriege nie genug vom Leben
Ich kriege nie genug-da geht noch
mehr
Ich will alles auf einmal und nichts nur
so halb
Nicht nur warten bis etwas passiert
Ich kriege nie genug

Reinhard Mey: Ich liebe meine Küche

Ich liebe meine Küche,
Wir sind ein schönes Paar.
Ich mag ihre Gerüche
Und ich mag ihr Inventar.
Da sind noch andre _____,
Doch darin bin ich kaum.
Irgendetwas zieht mich immer-
Fort zurück in diesen _____.
Und ich spür' ganz deutlich während jedes Schmauses:
Die Küche ist das Herz des ganzen _____.



Wir zwei ähneln einander,
Mal ist sie _____,
Mal total durcheinander
Und mal *fehl'n Tassen im Schrank*.
Mal ist sie wirklich eklig,
Mal eine wahre Zier,
Manchmal schlichtweg unerträglich,
Ja genauso geht's mit mir.
Sie ist zu meiner Persönlichkeit der _____
Und erklärt mir manchen *Sprung in mancher Schüssel!*

Wie oft *gingen die Wogen*
Darin hoch zwischen uns zwei'n.
Da sind _____ geflogen
Wie kann so was befrei'n!
Was haben wir gestritten!
Was haben wir *versiebt!*
Und uns danach inmitten
Der Ruinen doch _____!
Wieviel _____ haben wir beide vergossen
Und Sektkorken in die _____ geschossen!

Ich aß bei Paul Bocuse,
Ich aß bei Manne Pahl.

Ich aß in der Kombüse,
Und ich aß im Wartesaal.
Ich aß überall gerne
Und meinen Teller _____.
Und doch fehlt in der Ferne
Mir meine Küche sehr.
Und ich frag' mich, wenn ich ausgeh' schon zerrissen,
Ob mich meine Kass'roll'n wohl _____ vermissen.

Der Gasman darf zum Zähler
Der Klempner darf ins _____,
Der Hauswart in den Keller
Und die Post darf ins _____.
Ich hör' Vertretersprüche
Im Hausflur, doch allein:
Ich lass' in Herz und _____
Nur meine _____ rein.
Denen aber gönn' ich dann die feinsten Happen,
Meinen Treteimer und gar meine Topflappen.

Da sitz' ich nun und denke,
Halt' meinen Monolog,
Der Ort ist meine Tränke,
Meine Krippe und mein Trog.
Da wohnen _____ dünste,
Riesling und Blumenkohl,
Musen und schöne Künste,
Ja, da ist mir so sauwohl.
Und müßte ich eines Tags wirklich ableben,
Dann möcht' ich gern hier *den Löffel abgeben!*

Füllwörter zum Ausschneiden:

Zimmer	auch
Raum	Büro
Hauses	Küche
blitzeblank	Freunde
Schlüssel	Knoblauch
Teller	leer
geliebt	Klo
Tränen	
Decke	

Reinhard Mey: Ich liebe meine Küche

Ich liebe meine Küche,
Wir sind ein schönes Paar.
Ich mag ihre Gerüche
Und ich mag ihr Inventar.
Da sind noch andre Zimmer,
Doch darin bin ich kaum.
Irgendetwas zieht mich immer-
Fort zurück in diesen Raum.
Und ich spür ganz deutlich während jedes
Schmauses:
Die Küche ist das Herz des ganzen Hauses.

Wir zwei ähneln einander,
Mal ist sie blitzeblank,
Mal total durcheinander
Und mal fehl'n Tassen im Schrank.
Mal ist sie wirklich eklig,
Mal eine wahre Zier,
Mal schlichtweg unerträglich,
Ja genauso geht's mit mir.
Sie ist zu meiner Persönlichkeit der Schlüssel
Und erklärt mir manchen Sprung in mancher
Schüssel!

Wie oft gingen die Wogen
Darin hoch zwischen uns zwein.
Da sind Teller geflogen,
Wie kann so was befrei'n!
Was haben wir gestritten,
Was haben wir versiebt!

Und uns danach inmitten
Der Ruinen doch geliebt!
Wie viel Tränen haben wir beide vergossen
Und Sektkorken in die Decke geschossen!

Ich aß bei Paul Bocuse.
Ich aß bei Manne Pahl.
Ich aß in der Kombüse,
Und ich aß im Wartesaal.
Ich aß überall gerne
Und meinen Teller leer.
Und doch fehlt in der Ferne
Mir meine Küche sehr.
Und ich frag' mich, wenn ich ausgeh schon zerrissen,
Ob mich meine Kass'roll'n wohl auch vermissen.

Der Gasman darf zum Zähler,
Der Klempner darf ins Klo,
Der Hauswart in den Keller,
Und die Post darf ins Büro.
Ich hör' Vertretersprüche
Im Hausflur, doch allein:
Ich lass' in Herz und Küche
Nur meine Freunde rein.
Denen aber gönn' ich dann die feinsten Happen,
Meinen Treteimer und gar meine Topflappen.

Da sitz' ich nun und denke,
Halt' meinen Monolog,
Der Ort ist meine Tränke
Meine Krippe und mein Trog.
Da wohnen Knoblauchdünste,
Riesling und Blumenkohl,
Musen und schöne Künste,
Ja, da ist mir so sauwohl.
Und müßte ich eines Tags wirklich ableben,
Dann möcht' ich gern hier den Löffel abgeben!